

www.e-rara.ch

[Die fünfzehn Bundsgenossen]

An alle christenliche oberkeit in wältlichem und geystlichem stand Teütscher nation ein kläglich ernstlich klag aller gotsfürchtigen Münch Nunnan und pfaffen dz man inen zuo hilff kumm do mit sy von iren endtchristischen by woneren erlöst werden - Der .IX. bundtgnosz

Eberlin von Günzburg, Johann

[Basel], [1521]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-508>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



An alle chriſtenliche

oberkeit in wäلتlichem vnd geystli
chem ſtand Teütſcher nation/
ein klägliche ernſtlich klag als
ler gotesfürchtigē Mönch
Nunnen vnd pfaffen/dz
man inen zu hilff kum
do mit ſy vō irē endt
chriſtiſchen by wo
nerē erlöſt wer
den.



Der .IX. büdtgnos.

Ich mein man ſind vfferden Keinen
Der diß büchlin laß on weinen,
Dan es vnß clorlich bedeyt
Wie jez läben die cloſter leüt /
Sero all ab thät das dücht mich zyt.
Sy machen nun vyl armer lüt.





Dich ninder bündtagnuß verlassen hab mit
mir mit gesellen fleißig arbeit zu entdeckē
teütscher nation iren schaden/bedunckt mich
nütz von güt dz ich auch fürhalt die gro-
ße zwäcklich not vnd angst so vyl trummer
menschen liden im kloster stand/vmb soli-

che ich offte hartzlich von in gebätten bin /begibe ich mich
deß inen zu trost vß brüderlicher liebe/vnd sag also.

¶ Auch ist wissen künne teütschen/ wie offte vnd dick ir an-
gelanckt sind wordē vmb hylff zu leisten den christen so vñ
türcken gekestiget sind/ mit verheissung grossen ablaß vñ
hulden gots/ vnd were wol ein christlich wärck gesin/ was
aber eüch da vñ entzogē hab weiß ich nit/ich gedenck aber
ferre deß wāgs sy auch ein grosse vsach. Aber ich will eü-
ch in der nāhe anzeigen from erber christen/ die nit minder
geängstiget werden von iren güt schinendē christ scheinen
den obern dan von türcken vnd heiden/ darüb ir alle söllē
bald mügliche hylff inen thün von brüderlicher liebe wegē
Nemen war o trewe teütschen/ wie vntrewlich man vmb-
gadt mit ewern kindē/ so es do zu kumpt/ das vnütz kärke-
risch Curtisan zu in ziehen alle pfründ das offte einer. xl. od
l. hat /oder also berupffen das man sich nit meer dar vff be-
gon mag. Dar zu die Romanisten sylber vnd gold vnd al-
les das kostlich vnd nuz by vnß ist zu in vß vnseren landē
ziehen/ kumpt es do zu das wir vnser kind nit wol ziehē mö-
gen/ so wir sie nit gern geben in solchen vngewissen bätzel
der vor der wält verachtlich ist/ vnd auch gestifftē pfaffen
pfründ einweder geschwecht sind oder aber durch dispē-
sation vyl in ein hand kummē /dar an vyl personen möch-
ten versāhen werden. Auch die pfründen die theür sind vñ
bapst vnd bischoffen zu kouffen/ werden wir zwingen vn-
sere kind in kloster ze gō /in ein wissentlichen kärke. Au-
ch ettlich auß vnß werden von den glyßneren verfürdt das
wir wenen kloster läben sy allein ein christlich läbē /vñ w-
vsserhalb ist sy alles von christo vnder dem wort/wält/ver-
worfen. So mit werden wir vnd vnser kind verfürdt /vñ
haben leider vnser vorfaren lang geirret. Biß das vß ge-

nadē gottes solicher falsch täglich an tag kumpt vñ setz vn
sere kind jämmerlich zū vnß vmb hylff schreie. Wie wol sy au
ch vor vyl iaren geschriwen habē/ habē wir yn doch nit ge
loubrt/so lang biß sie an seel vñ lyb fast verdorben sind /ein
grosser theil/ vnd kumen wir in nit zū hylff/ ist zū besorgen
wir müssen got rechnūg geben am jüngstē tag/ sy sind doch
reütsche geborē als wir/ christē als wir/ gots geschöpfft als
wir / vnser flaisch vnd blüt. Es haben ouch andre höhers
verstandts erber lüt vil kloster durch wandelt vnd war ge
nummen irer flag/ ob vß mütwill oder auß warheit solich
ir schmartzlich geschrey vnd anstlich klager erwachß/ vñ ha
ben erlernt/ das ir laid vnd angst grösser ist tausent mal
dan wir all immer schreiben mögē /solichs ein kleinē thail
wollen wir anzaigen:

¶ Aller münch vnd nunnen grosse flag ist. Sy werdē mit
vnchristlichen/ vnmenschliche schwäre statuten beladen/
das me in iren gewissen nit so schwer wer türckische dienst
barkeit/so ire prelatē sagen/solich statutē syē vñ ire gewalt
vnd ir gewalt sy von got /vñ wer in nit gehorsam sy der wi
derstand got. Irē kein ablaß kein bycht mög abnemē vber
trättung der statutē /es muß alles in das sägsewr/do mit
der vnderthō gewissen allwäg vntrüwig ist/dan der statu
ten sind so vyl das man sie nit gelernē noch gehalten mag/
über tritt man sy dan so ist vntrüw deß hartzē do. Vñ wer
den die armē kind von anfang iren ingangs ins kloster al
so vol forcht vnd scrupuly gestossen/das sy dar nach ir nint
mer ledig mögen werden /so sie alt vnd verstendig werden
vnd doch merckē es sy phantasy/ noch kinden sy es nit mit
rūw vñschlahē /Kurtz sie sind ir lebtag versteckt/vñ nagt
sy ire consciētz allweg vmb sunst /dan sagē die prelatē du
magst mit güt gewissen solch scrupuly nit wachte/dan wer
wiß die cōsciētz thut der bawt zū d helle. Wäre sy vñ dē tür
ckē es fröwer sy dz sy hoffte in geschäch vnrecht/vnd sy wur
den bald erlöset/auch wo sy möchten entrinnē so wär es inē
erloubrt. Aber im kloster müssen sy gedencē sy sind solichs
verpflicht dörffen auch keiner erlösig ir lebtag nie warte

darff keiner gedencen do von zu künne wie güt fügen er im
mer hat/dan man gybt in für /solich ir gelübt sy man got
schuldig/do vō kein dispensatz in helfen mög. Aber sich lie
ber fründ den grossen falsch/lüge vñ tyranny der klöster pre
laten /sie selbst wellen fry sein von allen iren statuten/wöl
len herren sein vnd sagen der prelat sy vber den Couent/
dar zu lassen sie ire schmeichlern alles das nach/so lang sie
züthütler vnd wolgefellig heüchler sind /also das sie min
der zucht vnd ordnung halten dan gemein frum leyen vffer
halb der klöster. So man verweist den prelatē/warumb
sie als vyl iren sünden verhängen /antworten sie/wir habē
gewalt zu dispensieren. Fragt mā sie warūb erlaubē ir ihe
nen auch nit solichs/antworten sie/ihene haltend sich nit
dar nach/idest die andern gefallen vnß nit. Also verstrickē
sie wider got vnd recht all ir vnderthon mit statuten vnd
zwingen sie da mit das sie willig werden auch sagen got sy
nit got /vnd alles was die prelaten wollen zu schand vnd
sünd das thund die vnderthonē williglich /ja einer k̄a vor
dem anderen nit zu kummen/so gern wer jetlicher wol zu
hoff/do mit er erlöset doch eins theil wird von solichen vn
billichen statuten. Das haben dan die prelaten gern vñ lā
sen vff welche inen gefallen/vñ als lang sie inen gefallen/
dar neben haben sie andere in grossen qual/vnd brauchen
auch die vffgelösten für mithälffer zu k̄estige der andern.
Sa h̄ar k̄umpt das minder warheit/stätigkeit/trew/red
lichkeit vnd m̄nch vnd nunnē ist dan vnder den h̄änflin
in w̄alschlāden. Dan sie müssen allein mit solichem handt
w̄arck ire fryheit vñ die prelaten k̄ouffen/dan sie tyrannē
sind vnd ire vnderthon müssen sie allein mit falsch vñ w̄i
ter v̄trucken/wer in williglich dar zu hylft der hat ḡuten
lust vñ in. Aber andere die solichs nit k̄ündē/oder sich sō
licher vnerlicher weiß beschāmē /die stond ḡärlicher dan
die frömen leüt im land wirtenb̄arg vnder herzog Ulrich
dem leüt fr̄asser.

¶ Es wirt auch in klöstern niemand vff trew vnd glauben
gezogen noch vfferbarkeit/dan sie s̄āhen/hören vnd mein
nen es th̄u einer sin stand gn̄g allein dar in so er den pre

laren also willfart. Deßhalb ist kein adelich gemüt in Kloster leüten / kein fry stantthafftig tugätlich hartz / aber alle sind sie knechtlich / hin geworffen vñ halbs vñ zwysfflet leüt welcher gon will vff trew glauben tugät zc. ist meer veracht dan ein stumme iunckfraw im gemeinen hauß.

¶ Auch klagen alle Kloster leüt das güt das jezund die Kloster besitzen / oder das mā täglich bätlet / werde so vbel vñ vndanckbarlich verzert / dz sie oft selbs sagē got kan vnß nit solichs lang vertragen. Es ist ein solich ding vñ Kloster läben / je mee vñ lenger einer vmb münch vñ nunnē wnet je minder in gelust ein Kloster läben an zū nemen / er sey dan gar ein narr vñ arbeitsälzig. Dan man erlernet so vyl abentheür / alensang vñ vffsatz / ia bühery / das man solichs in d wält nit findt. Sie sagē all münch vñ nunnē wüßten die leüt wie faul vñ vnwillig wir sind zū kor / wie ein vnütze arbeit ist vmb singen vñ läsen in der Kirchen / vñ Capitel gebät / vmb vigilz / maß / seel gefert wie wenig sin vñ vffmercken do by ist / die leüt gebē vnß nit wasser dar vmb do mit wir vnser hend wüßchen.

¶ Wüßten die leüt vnsern grümmigē zorn / vnsern vnabträglichen haß / vnsern merckliche neid / vnser vnmaßig essen vñ trincken / vnser schampere / raizige / böchige / lichtfertige eer abschnidēde / spöttige / schädliche rede / es wär kein wunder sie flühen vnß. Wüßte sie vnser groffe hoffart wie wir in vnseren kurtzen vñ geberden / in vnserm vñßerliche gotsdienst wältlich lob süchen / wir künden nit dry psalm läsen für ein tag zyt in der Kirchen / wir leüten lenger dar zū das es die leüt hören sollen / dan das gebät lang ist / wñ wir thün wollen / auch klein ding lassen wir vff der kanzel verkünden vor allem volck vñ haben meer acht wie es dē volck wissend werd / dan wie es vñ vnß recht verbracht werd. Irē wie ein spruch wort vnder vnß ist / es schadet nit was mā thut wan es allein die wält leüt nit sehe / sunderlich vñ der den barsüßer obseruanger.

Alle Kloster leüt klagen iren obern vñ irem anhang sei er laubt / gemeinē gotz dienst versumen / gemeinē sartzungē halten wan sie wollen freffen vñ sussen / vñ spaciieren / bülen /

on vilob geben vnd nemē vnd verzerē / andere ire mit gsel.
len verspotten / erzürnen vnderträtten wie sy wellē / solichs
ist by münch vnd nunnē in offnē vnd beschlossnen klösterē
jetlichs thūt als vyl es mag / kan mā nit mit geberden bülē
so thūt man aber es mit worten vnd mit briefen durch die
maur hinein. Es sind aber vyl vnder inē die sich eins bes
sers besinnē vnd die gern nit also thūn wolten / aber der an
dere sind so vyl / oder sind so gewaltig das sich erbere gmüt
vor in nit dörffen lassen merckē. Sie werffen für ghorfam
statuten / alten bruch / vorfarē heiligē vñ mācherley hertter
straffen die man vffgelegt hat allen denē die anders thūn
wollen dan ire obern wollen / so doch die oberen vnd ire an
fang nicht anders dan menschen gsag vnd tyrannisch sta
tuten handthabē / aber christlich ewāgelisch lere ist ein ge
spōt by inen geachtet als ein bruñ der vngehorsam vnd al
ler lāckery / do zū ist kloster läben kummen. Kainem wirt
zeit noch fūg sich zū geben vff ein recht in gekert läben. Al
lein der lyb ist anderst angethon dan wältlich leūt / vnd ist
meer beschlossnen dan sy / aber das gmüt gar nicht / wir mö
gen vnß nit vff ein schawlich läbē gebē / dan die for arbeit
ist so groß daß sy vnß an allē hindert / biß dz wir. viij. oder
x. stund im chor schrien tag vnd nacht / werden wir so sch
wach im haupt / das wir vnserē sūn nit witer mögen tribē /
dan vyl meinē sy habē alle ding wol vffgericht so sy in dem
chor vß gesungen haben / so es doch vnmüglich ist im chor
andächtig vnd in gekert sin von wegē der vyle des gsangs /
von wegen der behendikeit / von wegen des vnuerstandts
vnd von wegen der vnglicheit der Complexion / was ein
diener das schadet dem andern.

¶ Ob wir schon vnß wolten gebē im tag vff läsen der helgē
geschrifft / ist niemant der vnß trewlich lere / ob man schō
erwan leret / ist doch solichs me heydnisch lere dan christli
ch / wollen dan wir selbs do nach fragen das heylsam ist /
eint weders vermögens wir nit vnd haben nit fürderliche
bücher do zū / man gūnnet vnß auch nit / das wir gelet lūt
vßerhalb des klosters dar vmb fragē / im kloster habē wir
kein / kan schon vnser einer etwas / so wil er allein wissen
vnd kein anderen sagē. Sar zū sagt man zū ein der gern

sich gebe vff das heilig ewangelium vnd vff ersteler der
christenheit/er sy ein luterist/ein hutrist vñ vepiert in vñ
der solichem theckmantel das im das kloster zu eng wirt.
Vnder solicher gestalt hat man in vil orde vñ klöstern ver
botten den Luther zu lasen by hoher pein es woll yn dan ei
ner lasen zu verachten/sunderlich die barsüsser obseruan
zer/welche es verbottē haben im offnen Capitel. Sie pre
diger vnd Carmeliten auch Carthüser vnd andre meer.

¶ Die armē kloster frawen sind noch vil meer verhindert
an rechtem ingekerten geistlichen läben. Dan ob sie schon
gern wolten wissen rechte lere /ist nieman der es inen sag /
do mit sy an seel vnd lyb arbeitssalig sind. Also ist alles klo
ster läbē meer ein hindernuß an glück vnd an heil dan ein
fürdernuß/meer ein schin dan ein sin. By dem allem stōd
auch die gütē in bewerlicher sorg /das sy nach disem Far
ren solicher trübsal müssen ziehen den ewigen wagen/dan
sy können ermessen/das kloster läben zu vnseren zyten nit
ein christlich wäsen sey/sunder meer ein vorberereitung des
endchrissts/das anzeigt mag werde in vil stuckē hie zu läg
Sunderlich haben es ermessen die bätzel münch deren in
teütschland sind wol. xxiiij. tausent/vnd man hat es vber
schlagen das in Europa sind meer dan vier mol hundert
tausent. Vnd ob schon etlich vnder inen werē welche vñ
den bätzel etwas nützlichs thäten oder thün möchten mit
heilsamer leer vff der cangel oder im bycht stül/oder in soli
chem/ist ir doch so wenig das vnder fünffzig ia oft vnder
hundert kaum einer wirt do zu geschickt fundē /das sy sel
ber oft beklagen. Vñ so dz einfeltig volck maint die mün
ch seze kein do hin er sy dan geschickter dan ein leyē pfaß/
so haben sie nieman dan vngeschickter/wie wol man an
sacht der münch thorheit vñ eselheit wol vñstō. So sind sy
nit angenümē vñ römische byschoff fürderlich zu singē vñ
lasen in der kirchē/dan solich orde warē vor hin gnüg/wel
che gestift warē vff singē vñ lasen on dē bätzel/auch gnüg
pfaßen /aber die bätzel münch soltē predigē vñ bycht hōrē
wo die pfarrer ir bedōrftē/aber dar nach woltē sy vber die
pfarrer sein/vnd sind mit in zwiträchtg gesin biß vff die
stund mit großem schaden des volcks.

So ist auch nit nör gsin das mā bättel münch dñdē stiffe
vffsunder gebät für das volck dan es in nit zū gehört auß
der geschrifft aber meer den pfarrern vñ seel sorgern. Auch
ist nit zū gedencen das nit gmein gebät so all christen zū
got thünd meer gfall vñd eer erwerb by gott/ dan solicher
fawler voller kloster esel. Vñ wie sie es ermessen ist allweg
by dē vernünfftigē vñd in ein zwysel ir bättel mög nit bstō
by got. Ob sie schon wöllen predigē erlich vñder yn nach ir
ersten bestallung/ so darff keiner on groffe gefärlicheit dem
volck predigen heilsame ewangelische lere/ als man dan je
zund merckē das der warheit niemād mer widerstād thūt
dan bättel münch/ das doch den frummen vñder in leid ist
doch müssen sie schmertzlich schweigē od groß vervolgūg
lyden von iren stieffbrüderē / so ist all ir ding meer gericht
vffgewin der eren vñ des eigen nutz dan vffselen heil. Sie
haben doch wöllen ein grund sūchen ires bättels/ vñd fin-
den das der frum man franciscus ein stifter barfüßer or-
dens /ist ein anfang alles bättels der orden/ darumb habē
sie im nachgedacht/ wie doch sin bättel ein anfang gehabt
hab /vñd finden also in der barfüßer getruckten chronick
bücher. franciscus ist ein vngelerte einfeltig mensch gesin/
vñd wie woler für sich selbs ein frum mensch ist gesin/ hat
er doch vyl dings vñderstandē/ das von verstendigen leu-
ten nie gelopt ist worden. Er nam für ein regel zū machen
die sinen sagen er hab es vß offenbarung gots /aber es ist
do wider/ das er die erst regel verloren hat vñd wolt ein an-
dere machen/ ward die ander der ersten gar vngleich/ als
man jez merckē so mā sy baide lyset/ dan die erst ward bald
dar nach wider fundē/ so ist der heilig geist nit wider sich
selbs/ auch do er die andere macht/ kamē vyl namhafftiger
münch seines ordens zesamen vñd sagten im sie wolte der
anderen regel nit geleben/ doch bracht frāciscus sein regel
also hin durch das man sie noch hat /vñd biß vff die stund
nit in kein orden meer zwiracht ist gesin dan vñd den bar-
füßern. Die reformierten sind wider vñt reformiert/ die re-
formierten vñder einander meer zweiträchtig dan heiden
vñd rücker/ all barfüßer in gemein wider and orden/ vñd

wider pfarrer / paffen vnd byschoff / wie des bapst brieff
Kämmer vnd aller byschoff Canzlyen möge mit kriegs brieff
fen bewysen die vber ire zanc gemacht sind worden.

¶ Es w3 auch anfencklich vnd des bapsts räten ein grosser
widerwill zū bestärige die regel Francisci. Ser heilig geist
het anfencklich gnüg gewarnt die höüpter chrißlicher Kir
chen hätte man wöllen volgen in abtriben der bättel mün
ch fürnemen / dan schier alle byschoff vnd pfarrer in aller
wäلت haben sich dar wider gestellt vnd vyl hohe schülen so
lang biß das der bapstlich hoff marckte w3 gewin im trüg
diß bättel volck / do sagten sie zū den bättlern all ir vemö
gen in bullen / bannen / fryheiten. So gegen flyssen sich die
bättler / den bapst sein vnd der seinen fürnāmen so hoch he
ben das es got gleich ist worden / vñ durch die bättler dem
Endtchrist ein güter wāg bereit ist worden.

¶ Vnd wie wol der frum̄ Franciscus maldung gethon hat
in siner regel vom bättel / ist doch sein meinung gesin / das
seine brüder solten sich fürderlich mit siner hand arbeit ne
ren vnd für ire trew arbeit nicht nemen dan blossē lybs nar
rung on gelt vnd gold / ob man arber inen vmb ire fleissige
handarbeit nit gebe gebürlichen lon / dar nach möchtē sie
sich keren auß güter zū versicht auff ein blossen bättel. Al
so hat Frāciscus sein meinung der regel erklärt in sinē letzte
testamēt / dz doch die barfüsser gross halten vnd schier der
regel glich. Es ist auch allwāg wider gesin Francisco / das
sine brüder gross Couēt bawten / er ließ iren vil zerbrächen /
ouch wolt er das vber fünff oder sächs nit in ein klösterlin
wontendt. Er hat ouch sein sach alein vff grob arm schle
cht vngelert leüt gesetzt / vnd deren nit vil solt sein / die ein
fältiglich mantien die leüt zū erberkeit vnd frum̄keit / kein
gelert man hat ie mögen by irem bürischen läben ein für
gang haben / er sagt auch in der regel vnd in sein testamēt
von siner brüder vnwissenheit. Ob schon ertlich gelert leüt
by in sind gesin / ist in nicht deßter baß gesin / sihe der barfü
sser historien an die man jetz gedruck̄t hat vnd ir fryheit bü
ch. Dan got hat es lassen darüb truckē dz man ire obēthür
er kein. Franciscus hat auch inen verbotten / sie solten kein
b

Kein bull vñ er w; sach er werbē vō bapst/sünder sich allweg gedultiglich vñd zu versichtlich got befälhen jedermā vñd der worffen sein/ von jederman lyden vñglück/das ist sein letst testament gsin auch sein regel.

Aber die graw kūt wolt lob vñd eer habē/wolt vol vñ faul sein vñd nicht darūb thūn oder lyden/mochten solichs nit baß hin durch bringē dan mit bāpstlichē endchrīstlichem dñder der bullen/do mit sie zwingen vñd bochtē jedermā wie sy wolten wider ire regel vñd gebot.

San sie haben allwegen die regel glosiert wie sy woltē dar nach ließen sie solich glosen approbiert vō bapst als ob sie deßter besser weren /vñd wo ein frūmer gwißhafftiger vñd der inen ist gesin /haben sie yn vervolgt biß vffs höchst/so lang biß sie in geschweigt haben mit vñglück vñd lyden /lyse ein bñch von barfüßern genāt Hūbertus von Laßle/Also fast ist Franciscus gangen vff handarbeit vmb spyß vñd tranck/das er wolt wān einer auß seinē brüderen kein hādt wārcē kñde/solt er eins lernē do mit er arbeitet vmb narung/vñd von wegen gūts exempel vñd den leüten so es vbel stñnde das so vyl iunger gesunder starcker leūt allein vff dem bāttel legen mit schaden ander hauß armer lewt.

San sein meinung was es soltē sine brüder arbeit sam leūt sein/er gedacht nit vff geleert leūt/darumb verbót er es solt keiner die geschryfft erst im ordē lerē/aber ein handt wārcē solt er vor hin leren wān er keins wüßte.

Sich stude das der anfang der ordē ist nit gericht vff den bāttel sunder vff handarbeit /vñd wo mā inen nit wolt vmb ire arbeit blossē noturfft gebē/soltē sy nit vmb den lon kriegen /aber meer mit gedult vmb brot gon/biß sie meer lon verdienen möchten.

Aber jetzt sind die mñch so sawl das sy ir aigne arbeit im kloster nit wöllen thūn dan mit vnwillen /vñd wendē für sie singen im chor das in nit gebotten ist.

Sie sagen sie predigen/darumb essen sie den bāttel/ja vñd der. xx. predigt kaum einer/ vñd vñder. xxx. predigern ist kaum einer halb do zu geschickt/als jetz am tag leūt/ vñd were weger es were kein bāttel mñch vfferden kñmen.

So nun sant franciscus sein wäsen anfieng / für Semintus auch hinnach mit sein fürnemen / do aber ertlich wald brüder sahen solich glück im bättel / woltē sie auch ein bättel anfahren vnd nempten sich heremiten von sant Augustin. Sar nach siengen die carmelitē es auch an / biß schier die wält vol bättler ist.

Sollichs ermessen stum erber leüt vnder den bättel orden / das sie also das allmüßen essen vnd nichts lobwirdigs dar vmb thünd noch vor den andern thün mēgen vnd förchtē sünd do by / das sie so vnuerdient den leüten sollen iren blütigen schweiß ab essen vnd do by des teüfels werden. Sar zū grosse bübary für godt als güt vnder dē münch schein.

Sie prediger klagen grossen vnsäglichen schaden der christenheit / die durch iren orden für gadr / das sy also zūsamē halten zū trucken vnd würgen alle geschickte leüt der wält wie sie gethon haben Johāni huß / Jheronimo vō Prag Johāni von Wesalia / Johāni reüchlin / Martino luther Johāni Gerson / Erasmo roterodamo. Auch wo einer vnder inen ist sollichen erlichē leüten gleich / müß er auch här durch. Ja sie sind betait dē bapst vñ keiser leidts zū thün wo sie etwas in vngesellig vnderston woltē als vyl kronica anzeigē / do mit sie verzeren vnsäglich güt das sie auch ab nemen iren armen kloster strawen.

Die barfüßer müssen täglich groß jamer wartē sein do vō sich ertlich güthärzig vnder inen förchtē nit on vrsach dan sie irer regel grossen gewalt thünd / mit vnmäßigem bättel mit sawlheit vnd mit neid vnd haß vnd frauē handlung vnder inen selbe / das in. xl. jaren kein oder wenig nütz leüt vnder in mögen ein sürgäg habē. Solichs hat mir gesagt ein alter erfarnier man barfüßers ordens der gewaltig vnder inē ist gesin. Vnd allē ständē ist nit grössere vnordnung dan vnder inen / ire ley brüder oder cōuersen die sy annemē an stat der knecht / die höschē gewaltiglich vnder yn das auch priester vnd geleert leüt in müssen in allen dingen vnderworffen sein mit spot vnd mit lyde der wält leüt als ich oft gesehē hab wan sie in mein huß vnd hoff sind kumme. Vil wäget wer ein tüfel kem ein zū huß dan dise bätteler.

¶ Die Carmeliter sagen ihre erste stiftung sy nit gesin vff dē bättel / vnd ihre vorfaren haben ihre erste stiftung verlassen die güt w; vnd dē sorglichē bättel angenümē so doch kein regel vnd inē sy / vñ nicht verbottē by inē sy dan recht thūn kein güt hartz darff sich vnder in lassen merckē. Die Augustiner Klagen eben solichs / doch halt ich nit so vbel vō den Augustinerē als von den andern / sie habē sich nie fast her für gebrochē in hoffart vnd in zank / doch fürchten sie sich auch vbel by dem sorglichen bättel.

¶ Die Kloster frawē all / sunderlich die vnder dē bättel münchē sind Klagen groß beschwerd / sie sind meer dan vbel versorgt mit beichtvatter vñ prediger die ouch partijsch sind vñ einer hold der andern sind / auch kan kein äptissin oder priorin vor inen freidlich hauffhaltē / dan sie inen alwegen party machen vnder dē Couent / raizen einē tail wider die äptissin / vñ hencken in an sich. Die münch wollen den armen nunnē nit gūnnē dz sy ihre from vatter vñ mütter vñ geschwisterig mögen sähē / vnd sagē die nunnē es bedunck sy die münch wellen allein lieb gehabt sein von inen. Dan so ihre Prouincial zum iar ein mol oder.iiij. mit anderen münchen in ein frawen Kloster gond so lassen sie vorscheren vñ z wagen vnd schlagen ihre Kuttē in die fält / sunderlich auch barfüßer obseruantzer vnd prediger münch do mit sie iren gesponsen gefallen / aber die nunnē sagen müssen sie inen nit gūnstig sein sie sähens nit an. Die münch frassen gebrorens vnd gesottens vnd sauffen den besten wein / vnd müssen inen die nūnē solichs kochen vñ dörffen doch nimmer fleisch essen. Sie zwingen die nunnē das schier all tag beichten müssen / do mit die münch ir findschafft oder holdtschafft vnder solchem schein vfrichten.

¶ Die münch frage vff alle ort wie sie ein kind vfferibē yn ein Kloster / dar nach lassen sie die armen kind watten vnd schwimmen on alle hilff das sie mord möchtē schrie. Dar zū nit allein ingeschlossen Kloster frawē vnder irē regimēt / sunder auch ihre beginnē grosse klag do vō nit zū sage ist vber sie haben. Ich will ietz nit melden der Carthuser klag / der Benedictiner / Bernharder vnd der gleichen deren vnstig.

lich läben schreigt in alle wält.

¶ Solichs angesehen lieben fründ / liebē frummē teütschē
bin ich erbetten wordē von vyl erberē frummen kloster leu-
ten / eüch solichen iren drang vnd qual anzaigen inē vmb
hülff zū bittē. Die Carthüser / Benedictiner / Bernharder
Premonstratēser / Regulierer / Wilhelmitē sind nicht nutz
vfferden dan allein arm leüt zū schabē vñ schinden / doch
mag man inen von wegen ir richtrumb nit widerstād thün
so sind der bättel münch so vyl das auch zū besorgē ist man
mögsy nit abthün. Darüb dunckt die frommē münch güt
sein nach got / das sie wöllen ire Kutten vñ in thün / vñ wöl-
len sich schamen irer sawheit / fürhin wöllen sie sich nerē
aintweders nit priesterlichē werckē / als predigen pfarrer
sein / oder der pfarrer mithälffer / woltē nicht dar von bege-
ren dan allein bloße not / welche aber solichs nit kōnnē die
wöllen arbeiten / dienē vnd wie sy mögē nach got ir narüg
gewinnen. Sie hoffen in got er werd sie wol erneren sy wöl-
len kein sunder lust vnd richtrumb sūchen. Dan neret sie got
yn irem sündigen kloster bättel / der wider got vnd ir regel
satzung ist / er wirt sie auch nerē ob sie sich solichs abthünd
vnd sich ergeben in göttlich versāhung vñ in gemein gebot
der arbeit vnd lybs narung. Solichs ist inen nit sünd ob sy
die Kutten abthünd / ob sie auch ee wyber nemē / welche zū
tūng sind gesin do sie gelübt der Kūtscheit gerthon haben / ja
got wil es von in haben vnd thünd got ein dienst do mit.

¶ Die nunnē begeren das mā doch inē iren beschluß offne
ein wenig / dan vyl müssen ersterben oder allwäg kräck sin
in irem wāsen / so in abgeschlagen sind badensart vnd an-
dere erzny / so doch kein frawen kloster vñ irer rechten erstē
regel soll beschlossen sein / der teüfel hat das erdacht durch
mütwillig münch / sunderlich so sie nit sollen flaisch essen
das inen doch got erloubt hat / auch so sie söllē so ein schwe-
ren chor haben vnd schwerer dan die münch selbs / vñ das
sie also nit wider ir regel beschwert werden mit statutē der
münch vnd dz sie mögen fry beichtē weim ierliche darff ver-
trawen. Müß man doch also lyden das vil schād vñ scha-
den by in geschicht dē got sünd ist / ob man schon vff disen

wäg auch besorgt vnser/ist doch nit so vngöttlich als das
vorig. Darumb lieben frumen teütschen bieten ewer hand
solichen güthärtigen kloster leuten/ob etliche in solicher
meinung werden auß dem orden trätren/verargen es inen
nit/halten sy nit minder frum oder erber /dan sy nit wider
erberkeit thünd/nit wider das gesetz gots/nit wider ire re
gel/dan kein regel hat vermeint dz ein solich vngöttlich wä
sen solt in klöstern werden.

Ir sollen wissen/welches ein solichen kloster menschē dar
vō hilff/er hat me ablaß dan ob er gen Rō od gen sant ja
cob gienge. Wār ein solichē kloster menschē dar vō hilff der
erlöst sein seel auß sündigem läben/nit minder dan der ein
gemeine māgen zū der ee nimpt vmb gots willē. Christus
wirt eüch lonen so ir helfen im dise christlichen selen wider
gewinnen. O lieben fründ wüsten ir wie tück ist regiment
in klöstern ist /wie ein endtchristlich wesen/wie ein groß
färgewr den frummen menschen/es wurd eüch erbarmen
ir seel tauret sy vbler dan der lyb /sie achten deß zytlichē nit
vyl /aber das sy mit irem vnglück sollē auch gots find sin
das ist inen vntzäglich. Nun erkennen sy dz sy in disem fal
schen kloster schein nit mögen sällig werden /sunderlich die
bättel münch/dan sy mögen by irem gesunden iungen läbē
mit got dē bättel nit essen/ouch ist ir arbeit 8 siben tagzeit
nit gnügsam den bättel zū vdiene. So darff ir keiner göt
lich ewangelisch lere predigen/sol dan einer teüflisch endt
christlich ding predigen so verdampt er ewer selen.

Darumb o ir barmhertzigē teütschen erbarmē eüch vber
solichs vnd beschirmen sie so sy zū eüch fliehen. Nit geden
cken ja sie sollen ir gelübt halten/O gotes sind böse schädli
che gelübt die got vbortē hat zū haltē in d er geschriff vff
solche weiß. Sie haben wolein güten schin aber vyl scha
den kumpt dar van. Es ist zū besorgen das der groß zorn
gottes oft kummen ist vber die wält von wegen der mün
chlichfertige stand vñ wäsen. Wan du ein solichē münch
vmb gotz willen dar von hilffst /so thust du mee dan ob du
ein ewig jarzeit stifftest /ein ewig liecht/ein ewige maß/ja
ein new kloster;

Ir frummē christen lassen eüch erbarmen solich vnmēsch-
lich lyde der kloster leüt/ ist ein menschlich hartz in eüch so
lassen eüch erbarmē solich vnchristlich wesen ist ein christe-
lich blüt in eüch. Lassen eüch erbarmen solich vnmälliche
gefencē nüss ist ein türsche ader d̄ fryheit in eüch. Sind sie
doch ewer flaisch vnd blüt/ ewer landteleüt/ ewer mit chri-
sten/ lassen sie eüch erbarmen das sy nit seel vnd lyb so vbel
verderben.

D ir erberen vögt/ schultheiß /rät vnd gericht der dörffer/
stett vnd der land /ersüchē alle jar zwey mal in ewerem ges-
biet die klöster /dañ sie vnmānschlich kärke in ire gefan-
gen/erlösen die gefangnē/dañ kein türck hörter bindet dañ
die münch so sy gefangen haben ire mit brüder/ so doch die
gefangnen frummer sind dañ die ledigen.

Ich glaub das vber vyl ort kummē hagel vnd vngewitter
vnd pestilenz von wegen solicher gefangen/ die yn irem ly-
den schrien zū got vmb hülf vnd rath. Darumb ersüchen
offt die gefancē nüss in klöstern jr sind es schuldig vor got/
ich hab es eüch gesagt/ nicht mag eüch entschuldigen. Ob
sie sagen sy sind ewerem gewalt nit vnder worffen/ ist war
so sie recht thünd/ aber in vnbillichen sachen sind sie eüch
vnd jedermā vnder worffen/ Gott wirt eüch glück vñ heil
vmb solich fründtschaft bewysen.

Woluff woluff ir frummen teütschen vnd legen ewer hand
an den pflug /sind käck got ist mit eüch.

Alle münch so auß den klöstern in die wält gond wellē ni-
cht fordern rechtlich oder gewaltiglich vō iren fründē/ vñ
iren klöstern/ sy wollen sich got befälhen vnd trewlich an
deren dienē vmb das täglich brot/ dañ klosterleben ist jert
nicht dañ finsternüss /sünd /schad/ fägs ewr /hell.

Sollich anligen der klosterleüt hab ich nit wollen verhal-
ten teütscher nation /auch ir fürnāmmen wollen anzei-
gen/ do mitsich keiner ergere ab ire außgō/ so ir iert gehört
haben ire vrsach. Es sind so vyl erber lüt in der wält/ wer
schad das niemā frum wär dañ die klosterlüt/ w̄z ist ir kut
ir seil/ ir wyl/ ir schäppler/ ir blabperē vñ hülē im chor/ kein
fleisch essen vñ nach redē/ kein lyniū hembd trage vñ nidig
sin/ vyl fasten vnd kein güts einander thün.

Auch neret got so ein grosse wält/er wirt auch erbere leiste
nerē so sie von gwissen wegē auß dem kloster gōnd. Es soll
sich ein biderbman schamē das er het ein fründ in ein klo
ster/do er in fawlheit in gots findschafft/in slūt vngnad
ist der armen leüt blütigen schweiß/eerlicher wär es wañ
du ein sew hirtten zū ein vetter hettest.

¶ Die münch bedörffen keiner dispensatiō vom bapst noch
von ir vnwilligē oberkeit im kloster nit mit minder dan
ein hüt dedarff vñ lob vñ hütē wirt/so sie will frum werdē.
Wo aber die klöster werdē geordnet nach Christlicher form
wollen sie gern wider dar in/hie zwischen wellē sie nit sein
in dysen synagogen sathane/in disen sünden schulen/in di
ser glyßner samlung do by niemandt mag christlich läben
on grossen qual/defß sie doch wol vß gots genad mögē vber
haben sin. Dan jetlichs mensch mag sich gebrauchē aller
zimlichē fryheit vñ trost vfferden /so lang biß das g ot im
solichs nimpt mit sein gebot.

¶ Alles kloster läben zū vnseren zyten/all ir statut/regel/ge
lübt/gots gebärd vfferhalb des ewangelij ist nit wārd das
einer ein tag fastet darüb solich hand zehaltē/dan es alein
glyßnery vñd. Nist alles sampt vñ ein vndertruckig ewā
gelischer leer. Nim dein fründ zū dir auß dem kloster bistu
rich /gib im das du täglich armen leüten gibst /das ist zwi
fach allmüßen.

Ich kan nit me dar von sagen/die sach ist zū weitlöffig/
der tag ist vß/ir mercken ir jämerliche klag/darüb thünd
in mügliche hylff.

Biß fro dein erlösung nahet.

